

wiederholt dargetan hat, warum sollte dann umgekehrt animalisches Leben nicht durch entsprechende Zufuhr von Pflanzensäften vorteilhaft beeinflußt werden? In den letzten Jahren hat nun Dr. Summers an der weiteren Verfolgung dieses Gedankenganges gearbeitet, hat zuerst die benötigten Pflanzensäfte zu höchster Reinheit destilliert und schließlich die wirkenden Stoffe sogar synthetisch im Laboratorium hergestellt. Die so erzielten Erfolge sind in ihrem endgültigen Wert vorläufig noch gar nicht zu übersehen.

Schon die Versuche an Tieren ließen mit Recht auf außergewöhnliche Ergebnisse des neuen Verfahrens hoffen. So hat Dr. Summers beispielsweise einem Schwein innerhalb weniger Wochen dreimal eine solche Menge Blut entzogen, daß das Tier vor Schwäche umfiel und kurz vor dem Verenden stand. Jedesmal genügten größere Injektionen der künstlichen Blutflüssigkeit, um das Tier nach Ablauf von ein paar Stunden wieder gesund und munter herumlaufen zu lassen. Auch praktischer Arbeit wurde das Mittel schon in diesem Anfangsstadium zugeführt. So hatte ein Rennpferd durch einen Sturz eine Verletzung erlitten, die mit großem Blutverlust verbunden war. Man wollte wenigstens versuchen, das wertvolle Tier trotzdem zu erhalten, und Dr. Summers gab Anweisungen über entsprechende Injektionen seiner Flüssigkeit. Nicht nur das Pferd blieb am Leben, auch seine Leistungsfähigkeit hat nicht merklich gelitten. Ohne Zweifel wäre das Tier ohne diese Einspritzungen nicht zu retten gewesen.

Am wichtigsten aber waren natürlich die praktischen Erfahrungen bei menschlichen Kranken. Wohl der interessanteste Fall war der dreier Frauen, die in einem vorgeschrittenen Stadium von Gebärmutterkrebs in das Krankenhaus eingeliefert wurden. Hilfe konnte offenbar nur noch eine Operation bringen; aber die Patientinnen waren in ihrem geschwächten Zustand wahrscheinlich nicht imstande, einen so schweren Eingriff zu überstehen. Man versuchte es also mit einer Einspritzung nach Dr. Summers. In zwei Tagen hatte sich das körperliche Befinden der Frauen so sehr gebessert, daß man die nötigen Operationen wagen konnte. Nicht etwa, daß das künstliche Blut irgendwie geeignet ist, als Heilmittel bei Krebserkrankungen Verwendung zu finden; aber es vermag den Leidenden die nötige Stärkung zu geben, um sie auch schwere und mit starkem Blutverlust verbundene Operationen ertragen zu lassen. Und damit ist eines der größten Hindernisse für den Chirurgen aus dem Weg geräumt.

Noch ein weiterer Fall mag hier angeführt werden, um die verblüffende Wirkung des künstlichen Bluts zu veranschaulichen. In einem übelbeleumundeten Gasthaus war ein Zufallsbesucher, ein wohlhabender Kaufmann aus Boston, durch einen Messerstich schwer verwundet worden. Die Waffe hatte den linken Lungenflügel durchbohrt und war dann in den Herzmuskel gedrungen. Der sofort herbeigerufene Arzt legte einen Notverband an und veranlaßte die sofortige Überführung in das Krankenhaus. Hier angelangt, war der Kaufmann offenbar schon dem Tode nahe; der Blutverlust hatte ihn so sehr geschwächt, daß kaum noch Lebenszeichen zu entdecken waren. Mit größtmöglicher Eile wurde die Wunde soweit geschlossen, daß das Blut nicht länger entströmen konnte. Gleichzeitig wurde eine Einspritzung der Dr. Summerschen Flüssigkeit in die Adern des Kranken vorgenommen. Der Erfolg trat sofort ein; der Kranke war soweit gestärkt, daß er aus seiner tiefen Bewußtlosigkeit erwachte und seine Heilung in der nächsten Zeit vollständig befriedigende Fortschritte machte. Nach einer Woche trat aber zu der schweren Verwundung noch eine Lungenentzündung, die normalerweise das Ende bedeutet hätte. Wiederum nahm man